Die Lexissche und die Casselsche Theorie der Valutaentwertung.

AUSZUG

aus der

Inaugural-Dissertation

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität

Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Wilhelm Wörmke

aus

Köttichau.

HALLE
1920.

Die durch den Krieg hervorgerufene gewaltige Entwertung der Valuten aller Länder hat zu einer Erörterung ihrer Ursachen und Wirkungen Anlaß gegeben und das Geldproblem in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Interesses gestellt, wie selten eine Zeitepoche zuvor. Bereits vor dem Kriege hatte Wilhelm Lexis zur Frage der Valutaentwertung Stellung genommen und ihre Ursachen, den damaligen gefestigten Währungsverhältnissen entsprechend, im wesentlichen in den Veränderungen der Zahlungsbilanz begründet gefunden. Während des Krieges und später trat Gustav Cassel, unter Berücksichtigung der veränderten Währungsverhältnisse, mit einer Abart der Quantitätstheorie der Zahlungsbilanztheorie gegenüber. Der Darstellung beider Theorien ist die vorliegende Arbeit im wesentlichen gewidmet, und darüber hinausgehend soll versucht werden, zu einer einheitlichen Theorie der Valutaentwertung zu gelangen.

Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung, die die Casselsche und auch die Lexissche Theorie den Wechselkursen beimessen, ist an die Spitze der Arbeit, als deren erster Teil, eine Schilderung der Theorie der Devisen gestellt worden.

Im zweiten Teile wird die Lexissche, im dritten Teile die Casselsche Theorie zur Darstellung gebracht, als deren wesentlicher Inhalt allgemein folgender angesehen wurde:

Die Lexissche Theorie lehrt:

> „Das Steigen der Preise verursacht die Geldentwertung und damit die Geldvermehrung. Die Geldvermehrung ist also nicht Ursache, sondern Wirkung der Geldentwertung".

Die Casselsche Theorie lehrt:

> „Die Geldvermehrung ist die Ursache der Geldentwertung. Das Spiegelbild der Geldentwertung ist die Preissteigerung. Also ist die Geldvermehrung auch Ursache und nicht Wirkung derselben".

Die eingehende Bearbeitung beider Theorien in der vorliegenden Arbeit zeigt nun, daß sie nicht in dieser schroffen Weise einander gegenüberstehen und führt zu folgendem Resultat:

I. Beide Theorien sind im Grunde genommen nicht zwei verschiedene, sondern nur eine einzige Theorie, aber sie haben beide eine besondere Tendenz, wodurch die Vermutung des Vorliegens zweier verschiedener Theorien entstanden ist.

II. Dies geschah deshalb, weil die Lexissche Theorie den Außenwert des Geldes in den Vordergrund stellt unter geringer Betonung des Binnenwertes und die Casselsche Theorie den größten Nachdruck auf den Binnenwert legt unter Vernachlässigung des Außenwertes.

III. Bezeichnet man um dieser besonderen Tendenzen willen beide Theorien als verschiedene Theorien, so ergibt sich, daß die Casselsche Theorie in der Hauptsache die großen, säkularen Schwankungen des Geldwertes begründet, die Lexissche Theorie dagegen in der Hauptsache die täglichen Schwankungen.

IV. Läßt man aber die besonderen Tendenzen weniger stark hervortreten, so muß die Lexissche Theorie als die vollkommenere bezeichnet werden, denn sie vernachlässigt bei einseitiger Betonung des Außenwertes nicht so stark den Binnenwert wie die Casselsche Theorie bei einseitiger Betonung des Binnenwertes den Außenwert vernachlässigt.

Es ist Cassels Verdienst, auf eine gewisse Proportionalität von Geldvermehrung und Valutaentwertung hingewiesen zu haben, aber den Einfluß der Geldvermehrung auf die Valutaentwertung leugnet auch Lexis nicht. Allerdings verneint er die „Proportionalität". Der Grund hierfür liegt in der verschiedenen Auffassung des Wortes „Proportionalität" bei beiden Theoretikern. Während Lexis beim Gebrauch dieses Wortes von der Vorstellung einer vollkommen genauen Übereinstimmung der Kurven der Geldvermehrung und der Valutaentwertung ausgeht, spricht Cassel noch von „Proportionalität", wenn beide Kurven nur einen im allgemeinen gleichartigen Verlauf nehmen.

Das wichtigste Moment, das zu Gunsten der Lexisschen Theorie anzuführen ist, ist die Unterscheidung von Außenwert und Binnenwert. Diese Unterscheidung erscheint unbedingt erforderlich, denn selbst in normalen Zeiten

bestehen diese beiden Werte, wenn auch ihr Unterschied sehr gering ist. Nach der Casselschen Theorie gibt es nur einen Geldwert, der in den Wechselkursen zum Ausdruck kommt. Entsprechend dem Schwanken der Wechselkurse müßte dann der Geldwert gegenüber den Waren im Inlande die gleichen Schwankungen aufweisen. Die Erfahrung hat dies jedoch nicht gezeigt, und deshalb erscheint die Annahme eines besonderen Außenwertes und eines Binnenwertes als berechtigt, deshalb muß die Casselsche Theorie der Lexisschen den Vorrang lassen. Sie bildet eine Vertiefung der Lexisschen Theorie, indem sie den von dieser nicht genügend gewürdigten Binnenwert zu rechter Geltung bringt.